JÜRGEN FRIED
Neunkirchens Oberbürgermeister a.D. ist verantwortlich für Filmpreis und Verleihung als Geschäftsführer und Vorsitzender des Stiftungsrats der Günter Rohrbach Filmpreis Stiftung Stiftung

FOTOS KREISSTADT NEUNKIRCHEN, THOMAS SEEBER, GÜNTER ROHRBACH FILMPREIS STIFTUNG

FOTOS KREISSTADT NEUNKIRCHEN, THOMAS SEEBER, GÜNTER ROHRBACH FILMPREIS STIFTUNG

INTERVIEW

»Ein Preis mit hohem Renommee«

Jürgen Fried hat als Oberbürgermeister der Kreisstadt Neunkirchen den Günter Rohrbach Filmpreis ins Leben gerufen. Wir sprachen mit ihm darüber, wie der Preis sich **in der Filmlandschaft etabliert** hat und warum ein neuer Drehbuchpreis ausgelobt wurde.

Am 4. November wird der Günter Rohrbach Filmpreis zum zwölften Mal vergeben. Wie hat sich der Preis aus Ihrer Sicht in der Filmlandschaft etabliert?
Das ist für mich selbst schwer zu beurteilen, aber die Rückmeldungen, die ich aus der Branche bekomme, sind durchweg sehr positiv. Gerade heute noch hat mir eine Regisseurin am Telefon bestätigt, dass der Preis ein hohes Renommee habe, und ich glaube, dass das ganz generell so gilt. Natürlich hängt das auch damit zusammen, dass sein Namensgeber ein hohes Ansehen genießt und die Ausrichtung auf die Arbeitswelt und gesellschaftlich relevante Themen in der Filmpreislandschaft etwas Besonderes ist.

Welche Entwicklung hat der Preis über diese zwölf Jahre genommen?
Zunächst einmal musste ich Günter Rohrbach davon überzeugen, dass unter seinem Namen ein Filmpreis in einer saarländischen Provinzstadt, seiner Geburtsstadt Neunkirchen, durchgeführt werden soll. Das war gar nicht so einfach. Nach den ersten beiden Jahren ist der Preis in der Form, in der er jetzt durchgeführt wird und was die Anzahl der Preise betrifft, so geblieben. Die Zahl der Filme, die eingereicht werden, variiert dagegen stark und ist stetig gewachsen. Zu Anfang waren es 30 Filme, in diesem Jahr wurden 80 Produktionen eingereicht.

Den Preis haben sie als Oberbürgermeister der Stadt Neunkirchen ins Leben gerufen, seit 2017 wird er von der Günter Rohrbach Filmpreis Stiftung zusammen mit der Stadt verliehen. Was hat diese Veränderung erforderlich gemacht?
Wenn eine Kommune allein- oder hauptverantwortlich für einen solchen Preis ist, weiß man nie, wie sich politische Entwicklungen darauf auswirken. Um den Preis nachhaltig zu sichern, war es aus meiner Sicht notwendig, dafür zu sorgen, dass der Veranstalter die Günter Rohrbach Filmpreis Stiftung ist, die darüber entscheiden kann, ob und in welcher Form die Preisverleihung stattfindet, natürlich in Kooperation mit der Kreisstadt, für die er ja auch initiiert wurde. Schließlich wäre es schade, wenn jemand auf die Idee käme, ihn nur alle zwei oder drei Jahre zu verleihen oder gar nicht mehr.

Wie sehr nimmt die unmittelbare Region den Preis an?
Man kann sehen, dass die vier Finalistenfilme, die nach dem Auswahlverfahren gezeigt werden, in der Regel sehr gut besucht sind, vor allem, wenn es sich um Kinofilme handelt. Wenn darunter ein Fernsehfilm ist, der ein paar Wochen vorher ausgestrahlt wurde, dann ist der Zuspruch geringer. Es gibt dafür schon eine Fangemeinde. Man muss immer betonen, dass es sich nicht um ein Festival handelt, sondern um eine Filmpreisverleihung, bei der in der Woche davor die vier Finalistenfilme gezeigt werden. Aufgewertet wird die Veranstaltung seit zwei Jahren noch durch den Drehbuchpreis, der von der Filmpreisstiftung ausgelobt wird. Dadurch hat die Wahrnehmung zugenommen.

Inwieweit belebt dieser Filmpreis den Filmstandort Saarland?
Ich glaube schon, dass der Filmpreis eine Bedeutung für den Filmstandort Saarland hat. Es gibt das Max Ophüls Filmpreis Festival, das sehr renommiert und sehr wichtig in der deutschen Filmlandschaft ist. Daneben besteht mit Filmreif ein weiteres Festival für Filmemacher, die noch jünger und im Schülerbereich angesiedelt sind. Und mit dem Günter Rohrbach Filmpreis existiert ein drittes Medium, das am Filmstandort Saarland wichtige Impulse setzt und ihn in seiner Bedeutung in Deutschland heraushebt.

Wie stark ist der Namensgeber noch eingebunden?
Günter Rohrbach ist ja trotz seines hohen Alters unheimlich fit ist und nimmt regen Anteil an dem, was hier passiert. Bis

»Die Sender sollten den Kinofilm wieder stärker fördern.«

GEWINNER
Das Schlussbild der letzten Preisverleihung mit u.a. Ulrich Matthes (l.), Dominik Graf (6.v.l.), Jannis Niewöhner und Albrecht Schuch (M.), Tom Schilling und Saskia Rosendahl (vorn)

auf ein einziges Mal, als eine Erkrankung sein Kommen kurzfristig verhinderte, ließ er es sich nie nehmen, zur Verleihung auch hier zu sein. In alle wichtigen Dinge, die den Filmpreis betreffen, wird er auch eingebunden, weil man nicht Entscheidungen treffen will, die ihm gar nicht gefallen oder seiner Person nicht gerecht würden. Ansonsten ist er bei den Jury-Sitzungen als Gast anwesend, hält sich aber heraus und sagt mir erst einen Tag später, ob er zufrieden war.

Iris Berben in diesem Jahr, Ulrich Matthes in den zwei Jahren davor und Margarethe von Trotta – wie gelingt es, diese großen Namen als Jury-Vorsitzende zu gewinnen?
Auch die Jury-Vorsitzenden vor den drei Genannten waren immer sehr renommierte Menschen aus der Branche. Dass uns das gelingt, hängt sicherlich auch mit dem Renommee des Namensgebers zusammen, der schließlich einer der bedeutendsten Film- und Fernsehschaffenden in Deutschland ist, der darüberhinaus Gründungsmitglied der deutschen Filmakademie ist und ihr erster Präsident war. Wenn jemand gefragt wird, ob er den Juryvorsitz des Günter Rohrbach Filmpreises übernehmen möchte, hängen die Zusagen schon mit seinem guten Namen zusammen, aber auch damit, dass der Preis selbst inzwischen ein gewisses Renommee hat.

Wie hat denn der Preis die Pandemie überstanden?
Im Jahr 2020 mussten wir auf eine Durchführung verzichten. Wir haben das dann 2021 nachgeholt, allerdings mit deutlich reduzierter Zuschauerzahl, was sich bei der Preisverleihung schon bemerkbar gemacht hat. Die Menschen waren noch immer ein wenig pandemiegeschädigt. Ich bin gespannt, wie es in diesem Jahr sein wird, wenn jetzt die Inzidenzzahlen stark steigen, und die Menschen wieder vorsichtiger werden. Ich hoffe sehr, dass wir Anfang November die Vergabe noch vernünftig begehen können.

Was waren für Sie die Highlights der vergangenen Jahre?
Einzelne Momente will ich gar nicht hervorheben. Wichtig ist mir, dass der Filmpreis bei seiner thematischen Ausrichtung und durch den frühen Zeitpunkt, an dem er vergeben wird, immer eine der ersten Preisverleihungen im Filmjahr in Deutschland ist und dadurch auch Signale setzt. Wir haben gesehen, dass Filme, die beim Günter Rohrbach Filmpreis ausgezeichnet wurden, danach auch andere Preise bekommen haben. Wenn ich ein Highlight hervorheben soll, dann ein sehr emotionales, als Günter Rohrbach 90 geworden ist und – überraschend für ihn – Iris Berben gekommen ist, um die Laudatio zu halten. Das war sehr berührend und auch deswegen etwas Besonderes, weil wir alles vor ihm verheimlichen mussten und die Anreise von Frau Berben mit einem verspäteten Flieger nur geklappt hat, weil sie selbst in Berlin am Flughafen Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt hat.

PREISVÄTER
Namensgeber Günter Rohrbach und Preisinitiator Jürgen Fried mit der begehrten Trophäe

Worauf freuen Sie sich in diesem Jahr besonders?
Die Jury hat wieder eine gute Auswahl getroffen. Worauf ich mich immer besonders freue, ist, wie das Publikum die Entscheidung der Jury aufnimmt. Und natürlich freue ich mich über Iris Berben als Jury-Vorsitzende.

Wie hat sich der neue Drehbuchpreis etabliert? Und was waren die Gründe ihn auszuloben?
Wenn man Günter Rohrbach und seine Arbeit kennt, dann weiß man, dass ihm das Thema immer sehr wichtig war. Für einen Film ist das Drehbuch etwas Essenzielles. Wir haben uns vorgenommen, Nachwuchsschreiberinnen und -schreiber zu fördern und dafür diesen Drehbuchpreis ins Leben gerufen, über den eine eigene Jury entscheidet. So wie es beim Filmpreis eine Vor- und eine Hauptjury gibt, werden wir, wenn es sich so weiter entwickelt, auch beim Drehbuchpreis eine Vorjury einsetzen müssen. In diesem Jahr gab es schon 49 Einsendungen von 12-seitigen Exposés, nach 22 im ersten Jahr. Das ist für eine vierköpfige Jury eine Menge Arbeit. Und dass der neue Preis bei diesem Zuwachs in der deutschen Filmlandschaft seine Rolle finden wird, da bin ich mir sicher.

Gibt es denn weitere Pläne der Stiftung?
Wir versuchen natürlich ständig, am Filmpreis und der Finalistenwoche zu arbeiten. Was uns hier noch einfällt, wird man sehen. Wobei ich noch darauf verweisen möchte, dass wir auch bei der Berlinale mit einem eigenen Empfang vertreten sind und die Menschen aus der Branche dort zusammen bringen, nicht im Stehen sondern im Sitzen bei einem guten Menü, wie sich das für Saarländer so gehört.

Was sehen Sie als die Herausforderungen der nächsten Zeit?
Vor allem gilt es, den Preis auch für die weitere Zukunft auf diesem Niveau der Anerkennung zu halten. Natürlich hoffe ich, dass es gerade im Hinblick auf die Entwicklung bei den Streamingdiensten und das veränderte Sehverhalten der Menschen immer noch genügend gute deutsche Kinofilme geben wird, die dann auch eingereicht werden. Und ich zähle darauf, dass sich die Kinolandschaft nicht negativ verändert. Das ist für den deutschen Film von ganz großer Bedeutung und damit auch für den Filmpreis.

Denken Sie darüber nach, den Preis auch auf Streamingproduktionen zu erweitern?
Bisher nicht, weil originäre Streamingangebote vor allem Serien sind. Nach unseren Richtlinien berücksichtigen wir nur Filme. Die gibt es zwar auch, und es wird irgendwann nötig sein, sich mit dem Thema zu befassen. Zum jetzigen Zeitpunkt zeichnen wir nur Filme aus, die im Kino, im Fernsehen oder auf A-Festivals gelaufen sind.

In diesem Jahr gab es eine Vielzahl von Einreichungen, wie schätzen Sie die Qualität des deutschen Programmschaffens ein?
Weil Filmfinanzierung in Deutschland im Wesentlichen auch mit Fernsehen zu tun hat, fände ich es wichtig, wenn die Fernsehsender sich dazu durchringen könnten, den Kinofilm wieder stärker zu fördern und vielleicht ein bisschen weniger für Fußball, Quiz-Sendungen und Krimis auszugeben. Wobei ich natürlich die Notwendigkeiten und Probleme des öffentlich-rechtlichen Fernsehens sehe, und die Kritik aus einer bestimmten politischen Richtung. Ein stärkeres Engagement der öffentlich-rechtlichen Sender würde auch zu einer größeren Anzahl guter und ambitionierter Produktionen führen. Ansonsten bin ich immer wieder erstaunt, auf welch hohem Niveau Filmproduktionen in Deutschland ausgeführt werden. Bei der Unterstützung des Fernsehens im Bereich Film sehe ich dennoch Verbesserungsmöglichkeiten. Das gilt im Übrigen auch für die privaten Sender, die sich hier kaum hervortun.

ULRICH HÖCHERL

Günter Rohrbach Filmpreis 2022

Am 4. November wird der Günter Rohrbach Filmpreis bereits zum zwölften Mal im saarländischen Neunkirchen vergeben werden. Der Preis würdigt die Leistungen von Kreativen vor und hinter der Kamera bei Kino- und Fernsehfilmen, die sich den Themen Gesellschaft und Arbeitswelt widmen. Namensgeber ist die inzwischen 93jährige Produzentenlegende Günter Rohrbach, der auch in diesem Jahr zur Preisvergabe in seine Geburtsstadt kommen wird. Nominiert als Finalistenfilme sind diesmal »Die Wannseekonferenz«, »In einem Land, das es nicht mehr gibt«, »Nicht ganz koscher – Eine göttliche Komödie« und »Wunderschön«. Vorsitzende der Hauptjury ist die Schauspielerin und ehemalige Präsidentin der Deutschen Filmakademie, Iris Berben (Foto).